

Frauen von jenseits der Grenze

Ein neues Buch beleuchtet die weibliche Migration nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen Norditalien und Graubünden.

Es sind viele Frauen, die nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Suche nach Arbeit aus Norditalien in die Südtäler Graubündens kamen. Die Historikerin Francesca Nussio hat im Rahmen einer Forschungsarbeit am Institut für Kulturforschung Graubünden gut 20 dieser Migrantinnen interviewt. Sie hat ihre Erinnerungen festgehalten, ihre Beweggründe, die Schwierigkeiten wie auch die positiven Erfahrungen herausgearbeitet und die verschiedenen Stationen ihrer Tätigkeit nachgezeichnet. Mit ihrem auf Italienisch verfassten Buch «Donne d'oltre frontiera. Storie di migrazione tra Lombardia e Grigioni» schlägt Nussio laut Mitteilung ein neues Kapitel in der Migrationsforschung zwischen Italien und der Schweiz auf.

Auf Deutsch liegt ein Aufsatz der Autorin vor, der im Tagungsband «Hüben & Drüben. Grenzüberschreitende Wirtschaft im mittleren Alpenraum» (Universitätsverlag Wagner) erschienen

ist und einzelne Aspekte der umfangreichen Studie herausgreift und vertiefte Einblicke gewährt.

Gekommen, um zu arbeiten

Eine der Protagonistinnen, die zu Beginn des Buchs zu Wort kommt, fasst die von ihr erlebte Situation in Brusio im Puschlav wie folgt zusammen: «Viele Italienerinnen haben Schweizer geheiratet. Alle waren gekommen, um zu arbeiten. Fast in jedem Haus war eine Person tätig, die später hierbleiben sollte. Es war eine eigentliche Kette, eine Frau rief die nächste.»

Wer mit den Bündner Südtälern und deren Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vertraut ist, kannte oder kennt mit Sicherheit Frauen italienischer Herkunft, insbesondere aus dem Veltlin oder der Val Chiavenna, die als Hausangestellte, Zimmermädchen oder Landwirtschaftshelferinnen über die Grenze kamen, blieben und durch Heirat Teil der lokalen Gemeinschaft wur-

den. Andere Frauen waren nur während einer gewissen Zeit in der Schweiz tätig, um später wieder nach Italien zurückzukehren. Wieder andere haben ihr Land nicht eigentlich verlassen, vielmehr sind sie als sogenannte Grenzgängerinnen täglich hin- und herpendelt.

Es sind Geschichten fernab des Rampenlichts. Das Leben dieser Frauen ging zu grossen Teilen zwischen bezahlter und

unbezahlter Arbeit auf. In ihrem Buch gibt Nussio den Protagonistinnen eine Stimme und bettet ihre Aussagen in den weiten Kontext der Migrationsgeschichte wie auch der Geschichte von Frauen ein.

Ein vernachlässigter Aspekt

Schon seit Längerem beschäftigt sich die Geschichtsschreibung mit den verschiedenen Facetten von Migration in

Graubünden, wobei insbesondere die Auswanderung von Zuckerbäckern im Fokus stand. Erst seit einigen Jahren ist auch ein anderes wichtiges Phänomen untersucht worden: jenes der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz.

Doch auch in diesem Rahmen wurde die weibliche Migration meist vernachlässigt, obwohl diese statistisch gesehen im bündnerischen Kontext absolut relevant war. Vor diesem Hintergrund eröffnet das Buch ein wichtiges Kapitel der Regionalgeschichte und leistet zugleich einen neuen Beitrag zur Erforschung der italienischen Migration in der Schweiz, war deren Augenmerk doch bisher insbesondere auf die grösseren industrialisierten Zentren und Städte gerichtet.

Das Buch basiert auf Interviews mit Frauen, die zwischen

verheiratet, auf Arbeitssuche in die Grenztäler Puschlav und Bergell begaben und oft auch an anderen Orten in Graubünden und der Schweiz tätig waren. Nussio war sich bewusst, dass sie sich mit dieser Forschung auf einem Gebiet bewegt, das ihr aufgrund der eigenen Familiengeschichte sehr nahe ist: Wie sie im Buch festhält, waren auch ihre beiden Grossmütter «Frauen von jenseits der Grenze». Die Affinität zum Thema ist in den Gesprächen, die im Buch in Teilen wörtlich wiedergegeben werden, denn auch spürbar. Basierend auf einem Dialog des Vertrauens und gegenseitiger Neugier zeugen sie zugleich von einer sorgfältigen Konstruktion als Ausdruck einer notwendigen kritischen Distanz. (red)

Francesca Nussio:

«Donne d'oltre frontiera. Storie di migrazione tra Lombardia e Grigioni». Viella-Verlag. 538 Seiten. 42 Franken. Bestellung: www.desertina.ch/shop.



Das Foto von 1957 zeigt Italienerinnen, die verschiedene Mensen auf Schweizer Baustellen betreuten. Bild: Privatarchiv Familie Rogantini-Gini